

KAMPF DER MÜLLFLUT - was wir selbst tun können

- miteinander sprechen, über wachsende Müllberge und Plastik im Meer und was dagegen zu tun ist
- Qualität kaufen, statt Schund (sich vorher informieren -> Stiftung-Warentest, Ökotest ...)
- schon beim Kauf von Produkten an die Entsorgung denken (Grüner Punkt, Recyclebarkeit)
- weniger über das Internet und stattdessen vor Ort kaufen und damit Verpackungsmüll reduzieren
- schenken mit Bedacht – klasse Erlebnisse schenken, statt Massen Sachen
- Achtung Schnäppchen-Falle – oft ist billig doch nicht billig
- Hirn einschalten vorm Spontankauf
- das eigene Kauf-Verhalten selbstkritisch hinterfragen und sich bei Dingen, für die man eine Schwäche hat und die es bereits in großen Mengen zu Hause gibt eine selbst erdachte Diät auferlegen
- vor Ratenkäufen und Kreditaufnahmen mehrmals „drüber schlafen“
- mit Bargeld zahlen, statt mit Karte/ das Bezahl-Geld sehen, bevor das Konto im Minus steht
- nicht immer das Neueste gleich haben müssen - if it ain't broke, don't fix it / never change a running horse
- Tasche/Rucksack zum Einkaufen mitnehmen – „Jute statt Plastik“
- unverpackt einkaufen (z.B. Obst- u. Gemüse lose einkaufen, eigene Tüten mitbringen – müssen Naturprodukte, wie Obst und Gemüse eigentlich makellos sein?)
- vor dem Einkaufen einen Einkaufszettel schreiben (was wirklich gebraucht wird ...)
- leihen/teilen/sharen/mieten, statt kaufen (Wohnmobil, Auto, Geräte, Werkzeuge, Bücher, ...)
- Give Box / Bücherkasten / Flohmärkte / Second Hand-Läden / Online-Tauschbörsen besuchen u. nutzen
- reparieren statt neu kaufen (YouTube-Reparier-Videos studieren, Freunde ansprechen, Repair-Café ...)
- Textilien bei Bedarf flicken/ausbessern/umarbeiten und nicht gleich ausrangieren
- Gebrauchtes und nicht mehr Gewolltes verschenken oder verkaufen statt wegwerfen (Second Hand-Läden, Flohmarkt, eBay, Online-Tauschbörsen ...)
- selber machen (+ wertschätzen), statt kaufen (+ evtl. weniger wertschätzen)
- Gebrauchtes, nicht mehr Gewolltes upcyclen – aus Alt mach Neu
- Nachfüllpacks kaufen (z.B. Seife, Spülmittel, befüllbare Kaffee-Kapseln usw.)
- Mehrwegsysteme nutzen (z.B. Glas- statt Plastik-Flaschen bei Getränken, Joghurt ...)
- eine Pausenbrot-Dose verwenden statt unnötige Folienverpackung
- Thermoskanne bzw. -becher nutzen, statt To go-Müll produzieren
- Leitungswasser trinken, statt abgefülltes Trinkwasser
- soweit es möglich ist, auf Plastikprodukte verzichten
- feiern ohne Müll - echtes Geschirr u. Besteck, statt unnötigem Pappe- und Plastikmüll
- Stoffwindeln statt Pampers
- Drogerieprodukte mit Mikroplastik meiden (PA, PE, PET, PP)
- Tempos, Küchenrolle, Papierservietten? – Restmüll, der nicht sein müsste

- einen Aufkleber „Bitte keine Werbung“ auf den Briefkasten
- nicht benötigte Kataloge, Prospekte u. Zeitungen abbestellen
- unnötige Fotokopien und PC-Ausdrucke vermeiden, übrige Kopien u. Ausdrucke als Schmierpapier nutzen
- wieder aufladbare Akkus verwenden, statt Batterien
- alte Handys verkaufen oder spenden
- ein ‚Fairphone‘ kaufen
- das eigene Freizeitverhalten hinterfragen – gibt es Beschäftigungen, die weniger Konsum erfordern?
- einen Komposthaufen anlegen zur Umwandlung von rohen Bioabfällen
- „Müll“ sorgfältig trennen (Abfall-ABC der GOA beachten, Gelber Sack, Bio-Abfall, Papiertonne, Grünschnitt)
- öffentliche Abfalleimer nutzen – keinen Abfall auf die Straße oder in die Landschaft werfen (Kippen, Kronkorken, ...)
- mit anderen Menschen darüber sprechen, wie sich die Müllflut auswirkt und was dagegen getan werden kann und über persönliche positiven Erfahrungen in puncto Müllvermeidung berichten
- mit anderen Menschen darüber sprechen, welche positiven Folgen sich aus einer konsequenten und wirksamen Müllverringerng ergeben würden
- alle konkreten Müll-Verringerungs-Maßnahmen von Seiten der Stadt, des Landkreises und des Landes BW kritisch hinterfragen und, wenn möglich, zu ihren Umsetzungen beitragen
- Mitglied in einer Klima- und Umweltschutz-Organisation werden und damit deren Arbeit unterstützen
- in Vereinen und Organisationen, in denen man Mitglied ist für Müllvermeidungs-Maßnahmen werben
- das Thema Müllvermeidung am Arbeitsplatz ansprechen – Kollegen/innen auf ihre Einstellungen und Erfahrungen ansprechen/ die betrieblichen Abläufe dahingehend durchleuchten, inwiefern sie mit dem Thema zu tun haben
- bei Wahlen diejenige Partei wählen, die sich bisher am überzeugendsten für Klima- und Artenschutz eingesetzt hat und die überhaupt eine Chance hat, im Parlament vertreten zu sein
- Mitglied in einer Klima- und Umweltschutzpartei werden und deren Arbeit unterstützen

Was wir fordern sollten – von der Wirtschaft und von der Politik ...

- dass die Wirtschaft zur Herstellung von Cradle to Cradle-Produkten verpflichtet wird
- dass Müll-Sünder empfindlich bestraft werden
- dass radikalere Verpackungsmüll-Vermeidungsstrategien entwickelt und umgesetzt werden
- dass Mehrweg-Systeme gefördert werden
- dass Firmen kritisch ihre Werbeaktivitäten durchleuchten (unnötige Kataloge, Werbegeschenke usw.)

Klima- und Artenschutzbemühungen durch uns Bürger, durch Politik und Wirtschaft – ja bitte, heute und morgen und mit aller Kraft.

Aber damit ist der Anstieg der Müllmengen nicht automatisch gestoppt ... im Hinblick auf Ressourcenschonung und Müllvermeidung müssen wir manches gewohntes Verhalten aufgeben und uns ändern!